

NEUSTART

01 MAGAZIN 2026



ALLES NEU?!

NEUSTART unter
veränderten
Bedingungen

Warum ein
NEUSTART mehr
als ein Trend ist

Termine für
2026



Dieses Magazin ist ein Produkt von NEUSTART e.V. - einem Verein, der jungen Menschen in herausfordernden Lebenssituationen einen Neuanfang ermöglichen möchte. Grundlage unserer Arbeit ist die Erfahrung der Mitarbeitenden, dass durch Jesus Christus ein Neustart in jedem Bereich des Lebens möglich ist. Seine Liebe zu uns Menschen ist größer als jede Sucht, jede Schuld und jedes Versagen.

Die Angebote und Publikationen des Vereins sollen dazu beitragen, dass Menschen in eine lebensverändernde Beziehung zu Jesus Christus finden. Aus diesem Grund ist das Magazin unverkäuflich und darf ausschließlich kostenfrei weitergegeben werden. Die Verantwortung für die Weitergabe liegt bei den schenkenden Privatpersonen, Einrichtungen oder Glaubensgemeinschaften.

Das Magazin erscheint 1x im Jahr und kann kostenfrei bestellt oder auf der Website digital heruntergeladen werden:

magazin@neustart-breitscheid.de www.neustart-breitscheid.de

HALLO,

Du hältst gerade etwas ganz Besonderes in den Händen: **das erste NEUSTART Magazin**. In den vergangenen 35 Jahren haben zahlreiche Infobriefe über die Entwicklungen unseres Vereins berichtet - jetzt beginnt ein neues Kapitel.

In dieser ersten Ausgabe stellen wir uns einer zentralen Frage: **„ALLES NEU?!“** Muss wirklich immer alles neu sein? Oder darf Bewährtes bleiben? Ist neu automatisch besser - und was bedeutet das für das Alte?

Wir laden dich ein, mit uns auf eine kleine Reise zu gehen: durch Gedanken, Fragen und Perspektiven, die zum Weiterdenken anregen und ganz persönlich werden dürfen. Du bekommst Einblicke in die Arbeit und Entwicklungen des Vereins, erfährst unter anderem, welche Veränderungen uns auf unserem Hofgut Begegnungen erwarten und welche besonderen NEUSTART-Momente die Pfadfinder mit uns teilen.

Vor allem aber möchten wir dir **den Herzschlag von NEUSTART** spürbar machen. Wir laden dich ein, Teil unserer Vision zu sein. Wir freuen uns über Menschen, die mitarbeiten, mitbeten und mittragen - denn Gott wirkt nicht nur im Sichtbaren, sondern oft gerade im Verborgenen. Jede Unterstützung, ob im Gebet oder finanziell, hilft mit, diese Arbeit und ihre Zukunft möglich zu machen.

Und jetzt: Mach es dir gemütlich, nimm dir Zeit und starte mit uns in dieses neue Abenteuer.

Viel Freude beim Lesen.

DEIN NEUSTART-TEAM

IMPRESSUM

NEUSTART e.V.
Auf der Hub 6
35767 Breitscheid

Telefon: 02777 8200 0
Telefax: 02777 8200- 10
info@neustart-breitscheid.de
www.neustart-breitscheid.de

Vereinsregister: VR 3465
Registergericht: Amtsgericht Wetzlar

Spendenkonten von NEUSTART e.V.:
VR Bank Lahn-Dill
IBAN: DE29 5176 2434 0026 9610 17
BIC: GENODE51BIK

Sparkasse Dillenburg
IBAN: DE93 5165 0045 0000 1478 84
BIC: HELADEFIDIL

VORSTAND:

Christian Drechsel, Eduard Eisner,
Christian Gabriel, Esther Herberth,
Thomas Landgraf, Manuel Müller,
Arne Thielmann

Bildnachweis:
S. 9, 16, 25, 26, 34, 37 freepik.com
Alle weiteren Bilder: Neustart Archiv

Redaktion: Esther Herberth

Satz & Gestaltung: Anna Herberth

Druck: wir-machen-druck.de

6

ALLES NEU?!

Esther Herberth

10

WOHNGEMEINSCHAFT

Esther Herberth

18

NSB HOLZ

Thomas Landgraf

20

PFADFINDER

Christian Drechsel

22
RÄTSEL & CO
Kinder und Familie

30
PORTRAIT
Eugens Neustart im Leben

24
**HOFGUT
BEGEGNUNGEN**
Arne Thielmann

36
**DEIN PERSÖNLICHER
NEUSTART**

26
MISSION: GEFÄNGNIS
Interview mit Marieluise Hartmann

39
TERMINE
für das Jahr 2026

INHALT

ALLES NEU?!

WARUM NEUANFANG MEHR IST ALS EIN TREND - UND WENIGER ALS EIN RESET-KNOPF

Ein neues Magazin. Ein Verein
Manchmal fügt sich etwas auf
erstaunliche Weise zusammen:
Ein Verein, der NEUSTART heißt.
Ein neues Magazin. Und die
Jahreslosung für dieses Jahr:

**„Siehe, ich mache alles neu.“
(Offenbarung 21,5)**

Ein Satz voller Hoffnung. Und doch klingt er fast zu groß für unsere Zeit. Gilt das wirklich - hier und heute? In einer Welt, die sich eher nach Dauerkrise als nach Aufbruch anfühlt?

„Alles neu“ erinnert schnell an gute Vorsätze, die im Alltag versanden. An motivierte Anfänge, die leise wieder verblassen. Wir kennen den

Wunsch, uns neu zu erfinden - besser, stärker, erfolgreicher werden zu müssen. Und wir kennen die Müdigkeit, wenn es nicht gelingt.

Wenn wir ehrlich sind leben wir in einer Zeit, in der viele Menschen - insbesondere junge - den Eindruck haben, dass ihnen der Boden unter

den Füßen weggezogen wird.

Lebensentwürfe geraten ins Wanken, Sicherheiten bröckeln und Zukunftsfragen wiegen schwer. Trotz ständiger Vernetzung wächst die Einsamkeit. Der Mut, sich verletzlich zu zeigen, wird kleiner.

Die Sehnsucht nach echter Nähe bleibt - jedoch überdeckt von ständigem Vergleich, Scham und dem Gefühl, nicht zu genügen.

Vor diesem Hintergrund wirkt „alles neu“ beinahe naiv. Doch die biblische Zusage meint etwas an-

**Es geht um
Verwandlung
von Innen
heraus**

deres als Selbstoptimierung. Es geht nicht um ein Update unseres Lebensstils, sondern um Verwandlung von innen heraus. Nicht um ein

perfektes Außen, sondern um ein lebendiges Herz.

Der Prophet Hesekiel formuliert es radikal:

„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz.“ (Hesekiel 36,26)

EIN LEBENDIGES HERZ.

Kein perfektes. Kein fehlerfreies. Hier geht es nicht um kosmetische Korrekturen, sondern um innere Verwandlung. Um ein Herz, das wieder fühlen, hoffen und lieben kann. Ein Herz, das nicht mehr den Blick auf die Welt um uns herum richtet, sondern auf das Himmlische. Ein Herz, das die Liebe Gottes aufgenommen hat und dadurch neu geworden ist. Mit neuen Perspektiven, neuen Sehnsüchten und neuen Werten.

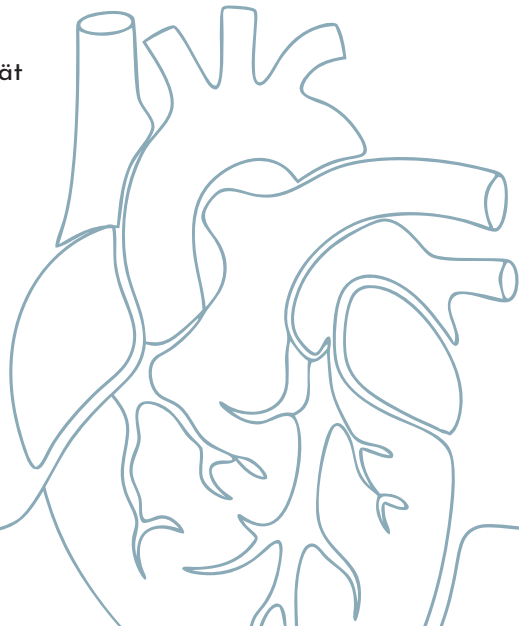
Dass wir neu sehen lernen - uns selbst, andere und Gott

Es bedeutet, dass Bitterkeit nicht das letzte Wort behält. Dass Enttäuschung nicht unsere Identität bestimmt. Dass wir neu sehen lernen - uns selbst, andere und Gott.

In Jesus wird diese Zusage konkret:

**„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.“
(2. Korinther 5,17)**

Neuanfang heißt nicht, dass das Alte verschwindet. Brüche bleiben Teil unserer Geschichte. Aber sie definieren nicht mehr unseren Wert. Aus Selbstmitleid darf Dankbarkeit wachsen. Aus Wut Freundlichkeit. Aus Getriebenheit Gelassenheit. Aus Angst Frieden. Als Verein NEUSTART leben wir genau in diesem Spannungsfeld: zwischen realen Biografien und echter Hoffnung. Wir glauben nicht, dass wir Menschen „neu machen“ können. Sondern wir sehen unseren Auftrag darin Räume zu schaffen und Ressourcen zur Verfügung zu stellen, in denen durch die Gnade von Jesus Christus **Neues entstehen darf.**



„Siehe, ich mache alles neu.“
Das ist kein Trend. Kein schneller
Reset. Sondern eine Hoffnung, die
tiefer reicht als unsere Umstände.
Denn manchmal ist „alles neu“
nicht der große Umbruch.
Sondern der Moment, in dem wir
merken: **Es darf weitergehen.**

Und wie dieses Weitergehen bei
NEUSTART in den nächsten Mo-
naten aussehen wird, erfährst du
in den folgenden Seiten. In diesem
Magazin nehmen wir dich mit in
die Anfänge unseres Vereins, in
die Entwicklungen des Hofgut
Begegnung innerhalb der letzten
35 Jahre und in das Warum hinter
dem Neubau einer Ausbildung-
halle. Du erfährst wie Jesus das
Leben Menschen umgekrempelt
hat und Neues entstehen durfte.
Die Pfadfinder geben dir einen
kleinen Einblick in ihre Arbeit und
laden zum Rätseln ein.

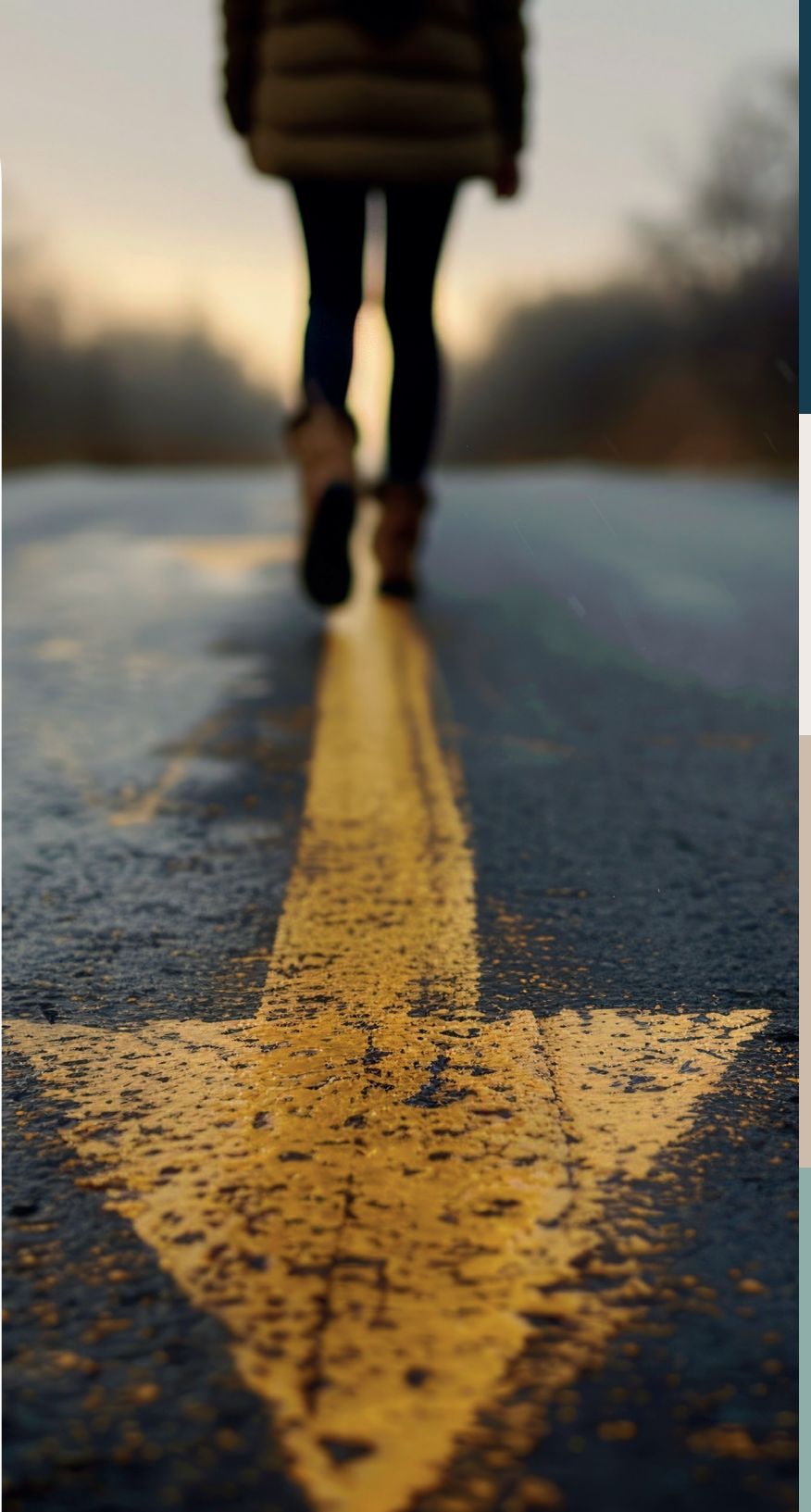
Es gibt vieles zu entdecken - und
immer wieder die Einladung, auch
ganz persönlich mit NEUSTART in
Kontakt zu treten.

Blätter daher unbedingt weiter.
Vielleicht findest du zwischen
diesen Seiten nicht nur unsere
Geschichten von Neuanfängen -
sondern auch einen Hinweis auf
deinen eigenen.



ESTHER HERBERTH

Engagiert sich seit einigen Jahren auf
unterschiedliche Weise ehrenamtlich im
Verein und ist Teil des Vorstands. Sie ist
Mutter von drei Kindern und lebt mit
ihrem Mann in Haigerseelbach. Einen ihrer
größten Neustarts im Leben hatte sie
2008 nach einer persönlichen Lebens- und
Glaubenskrise.



WOHN GEMEINSCHAFT

NEUSTART UNTER VERÄNDERTEN BEDINGUNGEN

**Ein Neustart
beginnt dort,
wo es so nicht
weitergeht**

Der Gedanke des Neustarts begleitet unsere Arbeit in der Wohngemeinschaft seit vielen Jahren. Junge Menschen kommen zu uns, weil sie an einen Punkt

geraten sind, an dem es so, wie es bisher war, nicht weitergeht. Ein Neustart bedeutet für sie die Chance, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben - weg von Mustern, Entscheidungen und Umständen, die sie zunehmend in Schwierigkeiten gebracht haben, hin zu einer Perspektive, die sinnstiftend und zukunftsorientiert ist.

WENN BRÜCHE KOMPLEXER WERDEN

Dabei hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur die Gesellschaft verändert, sondern auch die Lebensrealitäten der jungen Menschen, denen wir begegnen.

Noch immer begleiten wir Jugendliche und junge Erwachsene, die nach Haftentlassung, nach einem Entzug oder nach dem Abbruch stabiler sozialer Strukturen bei uns ankommen. Gleichzeitig erleben wir, dass die Herausforderungen vielschichtiger geworden sind. Biografische Brüche gehen heute häufig einher mit psychischen Belastungen, Identitätsfragen, mangelndes Selbstwertgefühl und einer starken Prägung durch digitale Lebenswelten.

Viele junge Menschen versuchen, mit innerer Not umzugehen, so gut sie es eben können. Manche flüchten sich in Suchtmittel, andere in Rückzug und Isolation. Beziehungen werden vermieden, weil sie als zu riskant erlebt werden. Gleichzeitig besteht eine tiefe Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Anerkennung und echter Nähe. Digitale Räume bieten hier einerseits Möglichkeiten des Austauschs, andererseits verstärken sie Vergleichsdruck, Scham und das Gefühl, nicht zu genügen. Das eigene Leben wird permanent gespiegelt, bewertet und gefiltert - mit spürbaren Auswirkungen auf die mentale Gesundheit.

MENTALE GESUNDHEIT UNTER DRUCK

Studien zeigen, dass insbesondere Kinder und Jugendliche heute stärker denn je unter psychischen Belastungen leiden. Schlafstörungen, depressive Symptome, Erschöpfung und Zukunftsängste nehmen zu. Die Erfahrungen der Corona-Pandemie haben diese Entwicklungen verstärkt: Isolation, fehlende Tagesstrukturen und Bildungsbrüche wirken bis heute nach. Die Rolle von Social Media und digitaler Mediennutzung ist dabei ambivalent. Einerseits können sie Austausch und Unterstützung ermöglichen, andererseits stehen sie in Zusammenhang mit einem geschwächten Selbstwertgefühl und einer erhöhten psychischen Belastung. Diese Spannungsfelder prägen den Alltag vieler junger Menschen - und damit auch unsere Arbeit.

WENN BEWÄHRTE KONZEPTE NICHT MEHR TRAGEN

Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf unsere Arbeit in der Wohngemeinschaft. Konzepte, die vor einigen Jahren noch sinnvoll und wirksam waren, müssen heute neu hinterfragt werden. Ein Beispiel dafür ist der Umgang mit Smartphones.

Lange galt bei uns die Regel, dass Jugendliche, die ihren Neustart bei uns wagen, ihr Handy zunächst abgeben müssen. Die Idee dahinter war klar: Schutz vor alten Kontakten, vor destruktiven Mustern und vor Ablenkung. Heute erleben wir, dass diese Maßnahme an ihre Grenzen stößt. Die Lebenswelt der jungen Menschen ist in hohem Maße mit dem Smartphone verwoben. Soziale Kontakte, Behördenwege, Orientierung und Identitätsarbeit finden zu großen Teilen digital statt. Für viele ist die Abgabe des Handys eine größere Hürde als der eigentliche Leidensdruck, der sie zu uns führt. Ein pauschales Verbot greift daher oft zu kurz und kann den Zugang zur Hilfe erschweren.

UMDENKEN ALS TEIL DES AUFTRAGS

Diese Entwicklung zwingt uns zum Umdenken. Nicht im Sinne eines unkritischen Anpassens, sondern im Sinne einer verantwortungsvol-

**Diese
Entwicklung
zwingt
uns zum
Umdenken**

len Weiterentwicklung unserer Arbeit. Die Frage lautet nicht mehr: Handy - ja oder nein? Sondern: Wie können junge Menschen lernen, verantwortungsvoll mit digitalen Medien

umzugehen, ohne dass diese ihren Neustart sabotieren?

Insgesamt erleben wir eine Veränderung sowohl der sogenannten „Randgruppen“ als auch der Anforderungen und Bedürfnisse junger Menschen. Damit einhergehend stehen auch wir als Träger vor der Aufgabe, unsere Angebote regelmäßig zu überprüfen, anzupassen und weiterzuentwickeln. Unser Auftrag bleibt derselbe: junge Menschen in ihrem Neustart zu begleiten. Die Wege dorthin jedoch verändern sich.

NEUSTART IST BEZIEHUNG, NICHT METHODE

Ein Neustart bedeutet heute mehr denn je, gemeinsam mit den jungen Menschen neue Strukturen einzüben, Beziehungen tragfähig zu gestalten und Orientierung zu ermöglichen - in einer Welt, die selbst oft orientierungslos wirkt. In unserer Wohngemeinschaft geschieht das durch das gemeinsame Leben, durch verbindli-



che Beziehungen, durch klare Rahmenbedingungen und durch die Bereitschaft, Entwicklungen ernst zu nehmen, statt ihnen auszuweichen. Neustart ist kein einmaliger Moment, sondern ein Prozess. Und dieser Prozess verlangt von allen Beteiligten Lernbereitschaft - von den jungen Menschen ebenso wie von uns.

EINE WOHNUNGSGEMEINSCHAFT ALS ZUHAUSE

Unser Ziel ist es, ein Zuhause zu schaffen.

Mit diesen Entwicklungen verändert sich auch unsere Vision von Wohngemeinschaft. Wir spüren, dass ein neuer Impuls unsere Arbeit prägt

und uns herausfordert, weiterzudenken. Unser Ziel ist es, einen Ort zu gestalten, der mehr ist als eine Wohnform: ein Zuhause. Einen Raum, in dem Beziehungen wieder wachsen können, in dem Begegnung möglich ist und in dem Leben geteilt wird. Einen

Ort, der offen ist und andere einlädt, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Dabei bewegen wir uns bewusst in einem Spannungsfeld. Einerseits wollen wir jungen Menschen aus den beschriebenen Randlagen ein stabiles Zuhause bieten. Andererseits wissen wir, dass gelingende Veränderung Beziehungen braucht - tragfähige Vorbilder, gelebten Alltag, Menschen, an denen sichtbar wird, was Orientierung, Verantwortung und Hoffnung bedeuten können. Gerade dort, wo Beziehungserfahrungen fehlen oder beschädigt sind, wird Gemeinschaft zum entscheidenden Faktor.

GEMEINSAM LEBEN - GEMEINSAM WACHSEN

Vor diesem Hintergrund wächst in uns das Bild einer Wohngemeinschaft, die bewusst gemischt ist: Neben Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungs- und Begleitungsbedarf leben junge Christinnen und Christen, die ihren Alltag



eigenständig gestalten – sei es durch Ausbildung, Studium, Beruf oder ein Engagement innerhalb unserer Vereinsstrukturen, etwa im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres. Sie teilen nicht nur Wohnraum, sondern Leben: Mahlzeiten, Gespräche, Verantwortung und ganz normale Alltagsmomente. Diese Vielfalt ist kein Selbstzweck. Sie lebt davon, dass junge Menschen einander begegnen, voneinander lernen und im gemeinsamen Alltag erleben, dass Veränderung möglich ist. Dass Glaube nicht nur ein Wort bleibt, sondern sichtbar wird – in Haltung, im Umgang miteinander und in der Bereitschaft, füreinander da zu sein. In dieser Gemeinschaft entsteht etwas Neues, nicht spektakulär, sondern leise und beständig. Getragen wird dieses Konzept auch durch das Engagement ehrenamtlicher Mentorinnen und Mentoren, die den Bewohnern der Wohngemeinschaft zur Seite stehen. Sie begleiten, hören zu, geben Orientierung und teilen Zeit. Ohne diese Beziehungen wäre ein solcher Neustart für viele junge Menschen kaum möglich.

VIELLEICHT HAT DAS AUCH MIT DIR ZU TUN

Was hat das alles nun mit Dir zu tun? Vielleicht erst einmal gar nichts – außer, dass Du nun einen kleinen Einblick bekommen hast, wie sich unsere Arbeit verändert und was uns gerade bewegt. Vielleicht denkst Du beim Lesen an einen jungen Menschen in Deinem Umfeld, für den ein solches Zuhause genau das Richtige wäre. Oder vielleicht merkst Du, dass Dich diese Vision auf eine ganz eigene Weise anspricht.

Manchmal beginnt Beteiligung nicht mit einer großen Entscheidung, sondern mit Interesse. Mit einer Frage. Mit dem Wunsch, mehr zu erfahren. Vielleicht mit dem Gedanken: Da würde ich gerne mal reinschauen. Ob als Mitbewohner oder Mitbewohnerin, als Mentor oder Mentorin, als jemand, der betet, unterstützt, Zeit teilt oder einfach Gemeinschaft sucht – all das kann seinen Platz haben.

Wenn Du Lust hast, mit uns ins Gespräch zu kommen, melde Dich gerne. Ganz unverbindlich. Per Mail, per Telefon oder bei einer Begegnung vor Ort. Wir freuen uns, Dich kennenzulernen – und darauf, gemeinsam weiterzudenken, wie Neues entstehen kann.

info@neustart-breitscheid.de
027778200-0
Thomas Landgraf

**JEDEM
ANFANG
WOHNT
EIN
ZAUBER
INNE.**

Hermann Hesse





**Wenn Chancen
wachsen, wächst
auch der Platzbedarf**

NSB HOLZ

Neubau „Zukunftswerkstatt Holz“ - ein Ort, an dem Zukunft entsteht

Manchmal braucht es nur einen Ort - und Menschen, die an einen glauben.

Bei uns in der **NSB Holz gGmbH** erleben wir immer wieder, wie junge Menschen aufblühen, wenn sie eine echte Chance bekommen. Eine Chance, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Eine Chance, dazuzugehören. Eine Chance, trotz persönlicher Herausforderungen zu lernen und sich zu entfalten. Genau deshalb bauen wir die **„Zukunftswerkstatt Holz“** - eine neue Produktions- und Ausbildungshalle, in der junge Menschen ihren Weg ins Berufsleben finden können.

HANDWERK, HOLZ UND INTEGRATION

Wir von der NSB Holz sind ein integrativer Holzbetrieb. Das bedeutet: Bei uns geht es um weit mehr als um gutes Handwerk. Seit vielen Jahren begleiten wir junge Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung, Beruf und gesellschaftliche Teilhabe. Unser Betrieb arbeitet wirtschaftlich und wettbewerbsfähig und schafft gleichzeitig ein Umfeld, in dem persönliche Entwicklung genauso wichtig ist wie handwerkliche Qualität.



Viele Jugendliche starten bei uns mit einem Praktikum oder Sozialstunden. Sie lernen den Arbeitsalltag kennen, entdecken ihre Fähigkeiten und gewinnen Schritt für Schritt Selbstvertrauen. Für manche wird daraus eine Ausbildung - und schließlich ein qualifizierter Facharbeiterabschluss. Besonders für junge Menschen, die es im Leben bisher schwer hatten, kann dieser Weg entscheidend sein. In einem geschützten Umfeld bekommen sie die Möglichkeit, anzukommen, sich zu entwickeln und langfristig beruflich Fuß zu fassen.

Die Nachfrage nach unseren Ausbildungs- und Beschäftigungsplätzen steigt seit Jahren. Immer mehr junge Menschen suchen

Orientierung, Unterstützung und eine Perspektive. Dies stellt uns vor eine neue Herausforderung: Unsere bisherigen Räume stoßen längst an ihre Grenzen. Damit wir auch in Zukunft möglichst vielen Jugendlichen eine Chance geben können, bauen wir noch dieses Jahr die „**Zukunftswerkstatt Holz**“.

DIE NEUE PRODUKTIONS- UND AUSBILDUNGSHALLE SCHAFFT RAUM FÜR:

- moderne Holzverarbeitung
- praxisnahe Ausbildung
- flexible Lern- und Arbeitsbereiche
- sichere Arbeitsplätze in einem inklusiven Umfeld

Vor allem aber entsteht ein Ort, an dem junge Menschen ihre Stärken entdecken, Verantwortung übernehmen und Schritt für Schritt ihre eigene Zukunft aufbauen können.

THOMAS LANDGRAF

Kam aus München für seinen Zivildienst zu NEUSTART und ist seitdem geblieben. Er ist Sozialpädagoge und lebt mit seiner Familie in Breitscheid. Sein persönlichen Neustart mit Jesus begann auf einer Klassenfahrt in Florenz.



UNSERE PFADFINDER

IM FRÜHLING WIRD ALLES NEU

Jedes Jahr können wir aufs Neue ein wunderbares Naturspektakel erleben. Nach den langen Wintermonaten sieht die Natur oft blass und tot aus, doch sobald die Temperaturen steigen sprießen die ersten Vorboten des Frühlings an allen Ecken.

KANNST DU DIE VORBOTEN DES FRÜHLINGS AUCH BEI DIR FINDEN?

Schneeglöckchen - Knospen an Ästen - Weidekätzchen

Kennst du auch die Vorboten des Sommers, des Herbst oder des Winters? Sende uns gerne im Laufe des Jahres Bilder mit deinen Entdeckungen zu. Wir freuen uns von und mit dir zu lernen.

pfadfinder@neustart-breitscheid.de

Ansprechpartner:
Christian und Lisa Drechsel



Alle weiteren Infos und Termine für
2026 findest Du auf der Website:
www.neustart-pfadfinder.de

DIY-AKTION: WEIDENKÄTZCHEN PFLANZEN

Weidenkätzchen sind nicht nur eine schöne Osterdeko, sondern man kann nach der Nutzung im Haus auch der Natur etwas gutes tun und die Zweige einpflanzen, woraus neue Weidenbäume entstehen können.

1. Man braucht zunächst ein paar Weidenzweige*, die schon blühen, was man an den flauschigen Blüten erkennt.
2. Diese stellt man in ein Gefäß mit Wasser an einen sonnigen Platz. Nach einigen Tagen bilden die Äste Austriebe, die später als Wurzel dienen.
3. Wenn der Ast geblüht hat, kannst du einfach an einem schönen Ort in deinem Garten oder in der Natur ein Faustgroßes Loch graben und den Ast mit Wurzeln dort einpflanzen. Damit hilfst du auch diesen nützlichen Baum zu verbreiten.

*Hinweis: Da einige Weidenarten unter Naturschutz stehen, solltest du nicht einfach Äste in der freien Natur abschneiden. Vielleicht hat jemand einen Baum im eigenen Garten oder man kann die Stecklinge in der Gärtnerei kaufen.



Die Pfadfinder treffen sich jeden Donnerstag von 17:30 bis 19:00 Uhr auf dem Hofgut Begegnungen, außer in den Ferien und an Feiertagen. Unsere Jüngsten, die Biber, treffen sich bereits um 16:30 Uhr. Herzlich eingeladen sind alle Jungen und Mädchen ab 5 Jahren. Auch als Jugendlicher und Erwachsener ist man für die Pfadfinderei noch nicht zu alt und herzlich willkommen! Da die bestehenden Gruppen nicht beliebig ausgeweitet werden können, ist eine vorherige Anmeldung bei der Stammesleitung erforderlich.

Biber (5 - 7 Jahre)

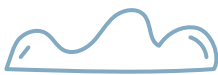
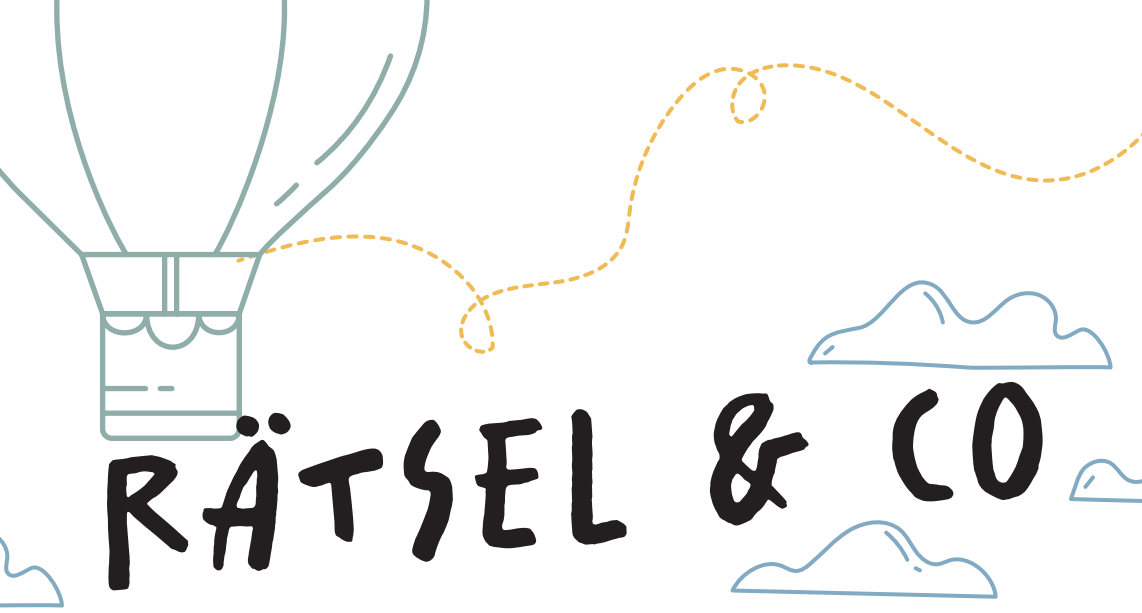
Wölflinge (7 - 10 Jahre)

Jungpfadfinder (10 - 13 Jahre)

Pfadfinder (13 - 17 Jahre)

Rover (17 - 25 Jahre)

Altpfadfinder (25 + Jahre)

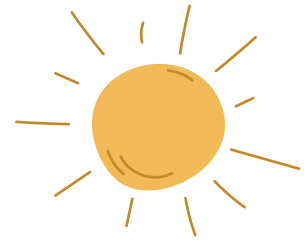


Trage waagrecht oder senkrecht neben jedem Baum ein Zelt ein, das zu diesem Baum gehört. Die Zelte dürfen sich dabei nicht berühren, auch nicht diagonal. Die Zahlen am Rand geben an, wie viele Zelte sich in der entsprechenden Zeile oder Spalte befinden.



	2	1	2	0	3	0	1	2
1								
2								
0								
3								
1								
1								
0								
3								

					5			7
2		7			9	1	4	
4	5				7	8		3
7	2			3		5		4
	8	9	5	1	4	7	2	
1	4	5	7	2	6	3	8	9
	3			5				
			8				5	1
				7			3	8



FAMILY-TIME

IDEEN, UM BEZIEHUNGEN ZU VERTIEFEN

- * FÜHRT EINE FESTE „FAMILIENRUNDE“ IN DER WOCHE EIN, IN DER JEDER ERZÄHLEN KANN, WAS IHN BEWEGT.
- * SCHREIBT EUCH GEGENSEITIG KLEINE NOTIZEN ODER BRIEFE, IN DENEN IHR EURE WERTSCHÄTZUNG AUSDRÜCKT.
- * FÜHRT EIN KLEINES FAMILIENTAGEBUCH, IN DEM IHR FESTHALTET, WAS IHR AUS DER BIBEL GELERNT HABT.
- * GESTALTET EINEN „BIBEL-ERLEBNISABEND“: WÄHLT EINE GESCHICHTE AUS UND MACHT SIE RICHTIG ERLEBBAR – MIT VERKLEIDUNG, GERÄUSCHEN ODER KLEINEN REQUISITEN.
- * MACHT EINE „SCHATZSUCHE“ MIT BIBELVERSEN: VERSTECKT HINWEISE IM HAUS ODER DRAUSSEN, DIE ZU EINEM VERS ODER EINER BIBLISCHEN GESCHICHTE FÜHREN.



HOF BEGEGNUNGEN GUT

NEWS FÜR DIE SAISON 2026

Das Hofgut Begegnungen mit „Treffpunkt Hof“, „3G“ und „Fussballgolf“ bleibt im Jahr 2026 für die Öffentlichkeit geschlossen.

Unser Herz schlägt für junge Menschen. Vor allem für diejenigen, die Hoffnung, Orientierung und echte Beziehungen suchen. Dafür setzen wir unsere Ressourcen ein, schaffen Räume und Möglichkeiten und bewerten regelmäßig alle Arbeitsbereiche des Vereins, ob sie diesem Zweck dienen.

2026 WIRD EIN JAHR GROSSER VERÄNDERUNGEN.

Wir gestalten aktiv einen Generationswechsel, bauen eine neue Ausbildungshalle und entwickeln unsere Begegnungs- und Öffentlichkeitsaktivitäten neu. Dafür brauchen wir Zeit und das Hofgut Begegnungen als einen verein-sinternen „Rückzugs“- und Be-

gnungsort, um gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln und NEUSTART weiterhin in christuz-

entrierte und zukunftsorientierte Strukturen zu führen. Wir wollen uns aber auch nicht komplett zurückziehen oder Begegnungen ausschließen. Stattdessen laden wir dich am 3. Mai 2026 herzlich zu einem großen „Tag der Begegnung“ ein.

Im Herbst wird es einen „Tag der offenen Tür“ mit Führungen und Besichtigung der neuen Halle geben... Und wer dazwischen Begegnungen, Austausch und ein Miteinander sucht, darf sich gerne melden oder uns einladen. Wir sind gespannt, wie Gott uns führen wird und welche Entwicklungen wir im neuen Jahr erleben. Danke für Euer Verständnis, alle Unterstützung, Begleitung und Gebete für diesen Prozess.

HOFGUT BEGEGNUNGEN

ARNE THIELMANN

Gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins NEUSTART und leitet ihn seit 2013.

Für ihn wird in den nächsten Jahren „alles Neu“, weil er seine Leitungsaufgaben nach und nach an die nächste Generation überträgt.





#DANKBAR

Bis dahin teilen wir mit dir ein paar Bilder und unser dankbares Herz für all die Entwicklungen und Begegnungen die wir in den vergangenen Jahrzehnten erleben durften. Es ist keine vollständige Chronik, aber ein kleines Sammelsurium von Erinnerungen, Erfahrungen, Beziehungen und der deutlichen Handschrift unseren großzügigen Gottes.



MISSION: GEFÄNGNIS

Interview mit Marieluise über ihre Reise nach Rumänien

GEFÄNGNISARBEIT

Marieluise, du bist 2025 im Rahmen einer Missionsreise von NEUSTART gemeinsam mit einem Team nach Rumänien gefahren. Wie kam es dazu und was war eure „Mission“?

Ich bin seit meinem 18. Lebensjahr immer wieder mit NEUSTART in Deutschland in Gefängnisgottesdiensten unterwegs gewesen. Die Reise nach Rumänien war für mich jetzt das dritte Mal dort. Als der Kontakt zum Hoffnungshafen in Rumänien entstanden ist, war für mich sofort klar: Da möchte ich unbedingt mit dabei sein! Ich habe dort auch Verwandte und liebe dieses Land sehr - deshalb hatte ich richtig Bock auf die Reise. Außerdem waren auch einige dabei, die bereits in den Jahren zuvor mit

dabei waren. Das ist cool, weil man dadurch als Gruppe aber auch in der Nachfolge Jesu immer näher zusammen schweißt.

Unsere Mission war es, Männern und Frauen in den Gefängnissen etwas von Gottes Liebe weiterzugeben. Wir wollten ihnen zeigen, dass sie trotz ihrer Verbrechen von Gott geliebt sind und Vergebung und Rettung durch Jesus erfahren können. Das liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Der Hoffnungshafen ist eine christliche Organisation, die ähnlich wie NEUSTART ein Ort für Menschen sein möchte, die nach der Haft, nach einem Entzug oder in schwierigen Lebenssituationen niemanden mehr haben und einen Ort brauchen, an dem sie angenommen werden und neu anfangen können.

Wie sah das konkret aus? Seid ihr von Zelle zu Zelle gegangen und habt mit den Menschen gesprochen?

Wir haben innerhalb von fünf Tagen etwa sieben Gefängnisse besucht und durften dort jeweils einen Gottesdienst gestalten. Das bedeutete: Es gab Lobpreis mit deutschen, englischen und rumänischen Liedern, eine kurze



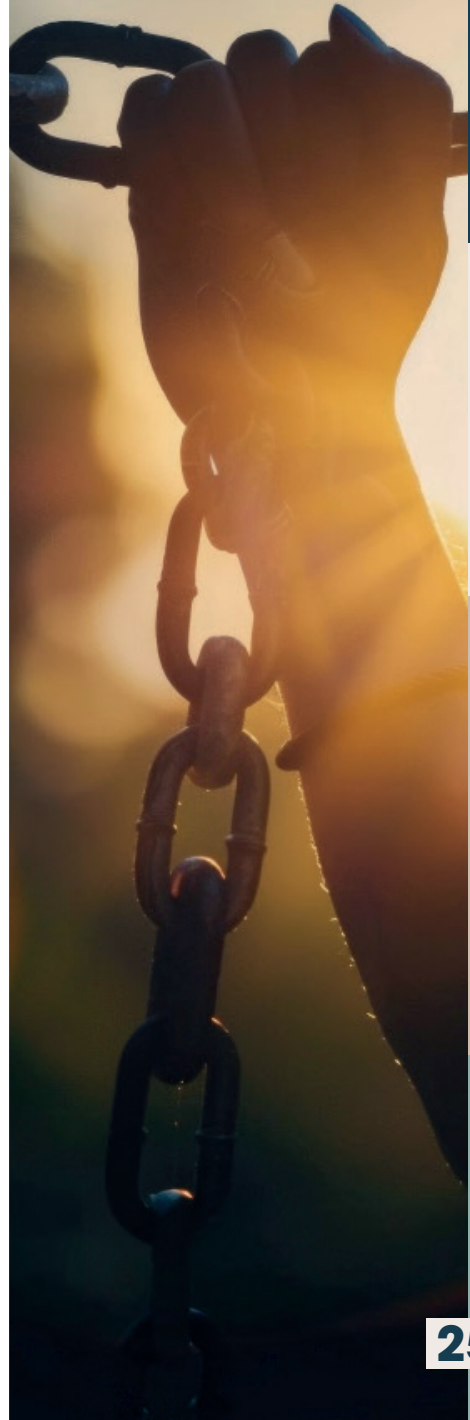
Andacht, ein Anspiel und manchmal auch persönliche Zeugnisse. Im Anschluss durften wir oft mit den Insassen ins Gespräch kommen, für sie beten und ihnen vorbereitete kleine Geschenke überreichen. Außerdem haben wir ihnen den Hoffnungshafen vorgestellt - damit sie, wenn sie entlassen werden, eine Anlaufstelle haben, an der sie Unterstützung und Zuflucht finden können.

Du beschreibst eine lebendige Hoffnung - nämlich, dass jeder Mensch, auch jeder Gefangene, in Jesus Vergebung und Freiheit erleben kann und geliebt ist, egal was in seinem Leben passiert ist. Konntest du diese Hoffnung vor Ort konkret erleben?

Ja, auf jeden Fall. Es ist jedes Mal sehr bewegend, die Insassen zu sehen. Man macht sich automatisch ein Bild und fragt sich: Was hat dieser Mensch wohl erlebt? Was hat er getan? Ich kann kein

Viele Insassen wirken sehr zerbrochen und verletzt.

einzelnes, spektakuläres Zeugnis herausgreifen, aber viele Insassen wirken sehr zerbrochen, verletzt oder auch nach außen hin hart und gefährlich.





Und dann erlebt man Momente, in denen sich etwas verändert: Zum Beispiel, wenn wir ein rumänisches Lied singen und ein scheinbar sehr harter Insasse plötzlich in Tränen ausbricht. In solchen Momenten spürt man, dass Gott wirkt. Das berührt mich jedes Mal aufs Neue.

Haben die Erfahrungen und Begegnungen etwas an deinem Glauben oder deiner Beziehung zu Jesus verändert?

Mir ist sehr bewusst geworden, wie privilegiert ich bin, in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen zu sein. Außerdem habe ich neu verstanden, wie gütig und großzügig unser Vater im Himmel ist und wie sehr er diese Menschen liebt - trotz ihrer Fehler und ihrer

Vergangenheit. Wir alle haben Schuld und Sünde in unserem Leben; etwas, das uns von diesem liebevollen Vater im Himmel trennt. Das bedeutet: Ich bin nicht besser als jemand, der im Gefängnis

Ich bin nicht besser als jemand, der im Gefängnis sitzt.

sitzt. Was mich so bewegt ist: Gott liebt jeden Menschen gleich. Und jedem Menschen gilt seine Vergebung - ohne Ausnahme. Das macht mich sehr dankbar, wenn ich darüber nachdenke, wie gnädig Gott ist.

Wie sah euer Alltag während der Missionsreise aus? Wie habt ihr gelebt und wie war die Gemeinschaft im Team?

Meistens haben wir früh gefrühstückt und sind dann direkt zum jeweiligen Gefängnis gefahren. Die Besuche dauerten in der Regel bis etwa 13 oder 14 Uhr. Danach waren wir oft zum Mittagessen eingeladen oder sind gemeinsam essen gegangen. Da wir viele unterschiedliche Orte besucht haben, waren wir auch viel unterwegs - teilweise bis zu vier oder fünf Stunden Fahrt am Tag. Manchmal sind wir danach direkt zur Unterkunft gefahren, um uns auszuruhen.

Abends gab es dann Abendessen und eine gemeinsame Andacht mit Rückblick auf den Tag.

Wenn es zeitlich möglich war, konnten wir auch die Orte ein wenig erkunden, zum Beispiel Bukarest. Trotzdem war es uns wichtig, möglichst viel gemeinsam als Team zu erleben.

Die Gemeinschaft war wirklich sehr gut: Wir haben viel gelacht, Spiele gespielt, zusammen Lob-

preis gemacht und uns gegenseitig ermutigt. Insgesamt war es eine sehr segensreiche Zeit.

Wie kann man die Menschen in den Gefängnissen in Rumänien oder die Arbeit des Hoffnungshafens unterstützen? Was können wir konkret tun?

Das Wichtigste ist auf jeden Fall Gebet. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, den Hoffnungshafen finanziell zu unterstützen. Man kann dort aber auch praktisch mitarbeiten - zum Beispiel im Rahmen eines FSJ oder für einige Monate als freiwilliger Mitarbeiter.

Vielen Dank, Marieluise, für deine Offenheit. Hast du noch einen letzten Gedanken für die Leser unseres Magazins?

Ich kann nur sagen: Es lohnt sich sehr, einmal hinter die Kulissen eines Gefängnisses zu schauen. Es ist so wichtig, dass auch die Menschen dort von Jesus hören. Jeder Mensch sollte erfahren, wie sehr Gott ihn liebt.

MARIELOUISE HARTMANN

26 Jahre, ausgebildete Floristin und zurzeit in einer Phase der Neuorientierung. Seit mehreren Jahren besucht sie mit NEUSTART die Gefängnisse innerhalb Deutschlands und Rumänien um den Menschen von Jesus zu erzählen. Sie hatte 2012 ihren persönlichen Neustart indem sie ihr Leben Jesus gab.



Aktuelles aus unseren Einsätzen in deutschen Gefängnissen

regelmäßige Kontaktgruppen-Angebote in dem Langzeitgefängnis Diez und dem Jugendgefängnis in Rockenberg

Ein neues Kontaktgruppen-Angebot im Langzeitgefängnis Butzbach wird gestartet.

Verschiedene Gottesdienste in unterschiedlichen Gefängnissen (mehr Infos unter: Termine S.39)
Missionsreise nach Rumänien mit Gefängniseinsätzen: 11.09. - 19.09.26

Für ehrenamtliche Kontaktgruppenmitarbeiter gibt es ein hybrides Schulungsangebot, mit flexiblem Startdatum. Interessenten sind herzlich eingeladen daran teilzunehmen.

Dein Gebet macht den Unterschied.

Bete mit uns für die Insassen, die die gute Botschaft von Jesus hören. Wir können nur säen und der Heilige Geist bewirkt das wachsen. Und bete für übernatürlichen Mut, Liebe und Ausdauer der Mitarbeiter die in die Gefängnisse gehen.

Bete für offene Türen innerhalb der Behörden und für wohlgesonnene Justizvollzugsbeamte.

Bete für Befreiung der Seelen, Heilung der Herzen und mutige Entscheidungen, Jesus zu vertrauen.

**DENN ALLEN, DIE AN JESUS
CHRISTUS GLAUBEN, GAB ER – DER
VATER IM HIMMEL – DAS RECHT,
KINDER GOTTES ZU WERDEN.
(NACH JOHANNES 1:12)**

„Die linke die rechte



Eugen hatte fast alles: Geld, Einfluss, Macht und ein Leben voller Abenteuer. Doch hinter der Fassade wuchs eine Leere, die immer lauter wurde - bis sie ihn in Sucht, Gefängnis und an seine innersten Grenzen führte. Dies ist die wahre Geschichte eines Mannes, der vor sich selbst nicht fliehen konnte - und der gerade dort Jesus begegnete, wo er am weitesten von ihm entfernt war.

Tasche voller Geld, voller Drogen - und dazwischen die pure Leere.“


Mein Name ist Eugen und ich wurde 1972 in Omsk, in Südwestsibirien, geboren. Mein Vater war Arzt und überzeugter Atheist, meine Mutter eine starke und gleichzeitig von Krankheit gezeichnete Frau, die unsere Familie zusammenhielt. Für mich und meinen großen Bruder war sie schon immer krank. Ihr Krebs gehörte zu meiner Kindheit wie ein leiser, aber ständiger Begleiter. Sie pflegte immer wieder zu sagen: „Ich werde nicht sterben, bis meine Jungs groß sind.“ und sie sollte damit recht behalten. Meine Eltern hatten beide deutsche Wurzeln.

Unser Viertel in dem wir lebten, war von Kriminalität geprägt, und ich begann früh ein Doppelleben zu führen: drinnen angepasst, brav und wohlgezogen. Aber draußen war ich Teil einer Mafiabande mit brutalen Geschäften und schnellen Deals. Mit 15 verdiente ich damit bereits mehr Geld als mein Vater. Das gab mir ein Gefühl von Kontrolle, von Bedeutung. Innerlich wusste ich manchmal, dass es nicht richtig war - aber es fühlte sich nach Leben an.


Als ein Freund von mir erstochen wurde, stand ich auf seiner Beerdigung und dachte: Eigentlich ist mir das alles zu viel. Ich hoffte, ein Studium und die damit verbundenen Änderungen meiner äußeren Umstände würden

alles automatisch verändern. Aber so einfach war das nicht. Ich nahm die alten Muster einfach mit. Unter Bandenmitgliedern erkennt man sich. Also entstanden schon bald neue Kontakte und ich wurde Teil einer Gang, die sich mit Schutzgelderpressung eine goldene Nase verdienen wollte. Schnelles Geld, Anerkennung, das Gefühl von Kontrolle - all das zog mich an wie ein Magnet.

1991 änderte plötzlich alles. Ich wanderte mit meinen Eltern nach Deutschland aus. Was für andere ein Traum war, fühlte sich für mich erst wie ein Abenteuer und dann wie eine große Enttäuschung an. Ich hatte Heimweh, sprach die Sprache kaum und fühlte mich fremd - aber es gab kein Zurück mehr. Also lebte ich weiter so, wie ich es kannte: ein angepasstes Leben nach außen, mein eigenes Ding im Verborgenen. **Partys, Alkohol und getrieben von der Sehnsucht nach Anerkennung und Zugehörigkeit.**



Getrieben von der Sehnsucht nach Anerkennung und Zugehörigkeit.



Der Tod meiner Mutter am 24.12.1992 hat mich ehrlich gesagt tief getroffen. Kurz vor ihrem Tod hatte sie sich für Jesus entschieden. Ich schämte mich damals für die Christen, die sie im Krankenhaus besuchten und mit ihr sangen und beteten. Und **doch betete ich an ihrem Sterbebett zum ersten Mal bewusst zu Gott** - leise, unsicher, aber ehrlich. Kein frommes Gebet, eher ein Hilferuf. Aber den Schmerz darüber und die Wut über ihr Leiden konnte ich nicht zulassen und suchte Trost im Feiern und Betrinken.

Die Leere in mir wurde immer größer. Ich wollte cool sein, anerkannt werden, und verlor immer mehr den Bezug zu mir selbst. So kam ich in Kontakt mit Drogen. Aus erster Neugier wurde schnell Gewohnheit. Heroin beruhigte mich, Kokain trieb mich an. Ich begann zu dealen, verdiente viel Geld und rutschte immer tiefer in einen Kreislauf aus Konsum und Beschaffung. **Je mehr ich hatte, desto leerer fühlte ich mich.**

Äußerlich funktionierte ich noch eine Zeit lang - sogar beim Bund. Aber innerlich war ich längst abhängig. Ich konsumierte heimlich, dealte nebenbei und lebte in ständiger Unruhe. Als ich schließlich mit großen Mengen Heroin und Kokain an der Grenze festgenommen wurde, brach mein Kartenhaus zusammen. Gefängnis, Entzug, Urteil: drei Jahre ohne Bewährung.

Im Gefängnis traf ich auf eine christliche Kontaktgruppe. Ich ging zuerst hin, weil ich mir Vorteile erhoffte. Stattdessen hörte ich einfach nur Gottes Wort. Sie schenken mir ein Neues Testament (das hab ich noch heute). Ich verstand damals vieles nicht, aber irgendetwas blieb hängen.

Nach Haft, Therapie und Bewährung kam ich 1998 frei. **Aber Freiheit bedeutete nicht, dass ich frei war.** Alte Kontakte waren sofort wieder da. Innerhalb eines Monats war ich wieder abhängig und dealte mehr denn je. Ich verdiente damals bis zu 2000 Mark am Tag. Und obwohl ich viel Geld verdiente, spürte ich eine Leere, die ich nicht mehr überspielen konnte. Ich erinnere mich an einen Moment auf dem Balkon mit meinem Onkel: **In der einen Tasche Geld, in der anderen Drogen - und innerlich das Gefühl, ich könnte einfach sterben, weil nichts Sinn machte.**

Mein Onkel brachte mich zu meinem Bruder und dort machte ich einen kalten Entzug. Die Nächte waren das Schlimmste: Schmerzen, Unruhe, Hoffnungslosigkeit. Ein Pastor kam täglich vorbei und erzählte mir von Jesus. Ich hörte höflich zu, ließ aber nichts an mich heran. Christen fand ich uncool und der Glaube an Gott war nur etwas für schwache Menschen.

Mein Bruder und seine Frau waren zu dieser Zeit bereits Christen und haben mich schließlich zu einer christlichen Veranstaltung mitgenommen. Die Lieder berührten mich unerwartet tief. **Während andere den Abend unspektakulär fanden, zerbrach Je-**

“

Freiheit bedeutete nicht, dass ich frei war.

”



Jesus in mir eine Mauer und mir wurde klar: Das ist es! Nach der Predigt wurde ich gefragt, was das mit meinem Herzen macht und ich sagte damals ehrlich: Ich glaube irgendwie, aber ich weiß nicht, wie ich zu Jesus kommen kann. Ich dachte immer, ich bin zu schlecht für ihn. Zu schuldig, zu kaputt.

In einem einfachen Gebet habe ich noch am gleichen Abend mein Leben Jesus anvertraut. **Ich kann es kaum erklären, aber ich erlebte zum ersten Mal echte Freiheit - keinen Rausch, sondern Frieden.** Ein besonderer Moment war, als ich ein paar Tage später betete: „Jesus, wenn es dich gibt, befreie mich vom Rauchen.“ und von diesem Moment an war das Verlangen weg. Das hat mich tief bewegt.

Mein Weg danach war kein perfekt gerader Weg. Ich sprach viel von Jesus und kämpfte gleichzeitig noch mit Rückfällen. Dieser innere Konflikt führte mich schließlich in die christliche Wohngemeinschaft von NEU-START. Dort erlaubte ich Jesus meinen Stolz zu brechen und viele Bereiche meines Lebens neu zu ordnen. Ich lernte, Hilfe anzunehmen und ehrlich zu werden.

Diesen Frieden konnte mir keine Droge und kein Geld der Welt geben.

Mit der Zeit wurde ich stabil, machte eine Umschulung, fand Arbeit und ein neues Leben. 2003 lernte ich meine Frau kennen, die später selbst zum Glauben kam. Heute leben wir mit unseren zwei Töchtern als Familie, und ich sage oft lachend, ich sei ein richtiger „Spießler“ geworden. **Aber in Wahrheit habe ich etwas gefunden, das mir all die Jahre gefehlt hat: Frieden im Herzen. Diesen Frieden konnte mir keine Droge und kein Geld der Welt geben.**

Ich habe viel ausprobiert, viel erlebt, viel zerstört. Geld, Drogen, Anerkennung - nichts davon konnte die Leere in mir füllen. Heute weiß ich: Diese Leere kann nur Jesus füllen. Ich sage von mir: **Ich bin ein Liebling von Jesus. Nicht, weil ich alles richtig gemacht habe, sondern weil er mir immer nachgegangen ist. Im Gefängnis, in der Sucht, in der Leere, in meinen Rückfällen - er hat mich nie losgelassen.** Meine Beziehung zu ihm ist nicht perfekt. Ich bin immer noch ein sturer Mensch, der im Alltag manchmal kämpft. Aber ich weiß, dass Jesus mir vergibt und mich nicht loslässt. Sein Wort ist für mich wie eine Gebrauchsanweisung fürs Leben.

Heute gehe ich als Ehrenamtlicher bei NEUSTART sogar wieder in Gefängnisse. An Orte, die meiner Vergangenheit ähneln. Nicht, um mein altes Leben zu verherrlichen, sondern um von dem neuen zu erzählen. **Denn am Ende geht es nicht darum, wie tief ich gefallen bin, sondern darum, wie treu Jesus war.**

Er hat mein Leben komplett umgekrempelt. Mein Wunsch ist einfach: so nah wie möglich bei Jesus zu bleiben. Denn kein Geld, keine Droge und kein Erfolg der Welt kann den Frieden ersetzen, den er in mein Herz gelegt hat.

**IST
JEMAND
in CHRISTUS**
**SO IST ER EINE NEUE KREATUR;
DAS ALTE IST VERGANGEN,
SIEHE,
NEUES IST GEWORDEN.**

2. KORINTH 5,17



**Gott hat dich geschaffen
- aus Liebe und mit einer
Sehnsucht nach Beziehung.
Er kennt dein Leben, deine
Geschichte und dein Herz.
Und er sagt:**

**„Ich bin gekommen, damit {Du}
Leben hast - Leben in Fülle.“**

(Johannes 10,10)

**„Ich habe dich bei deinem
Namen gerufen - du gehörst zu
mir.“**

(Jesaja 43,1)

„Gott ist die Liebe.“

(1. Johannes 4,16)

**Gott ist nicht auf Distanz. Er
wünscht sich Nähe. Und er glaubt
an das Neue in dir - selbst dort,
wo du es gerade nicht siehst.**



**Doch unser Leben fühlt
sich oft nicht nach
Fülle an. Beziehungen
zerbrechen, Schuld
sammelt sich an,
Herzen werden hart. Wir
distanzieren uns - von Menschen
und von Gott. Wir verfehlen das
Ziel, für das uns Gott erschaffen
und in diese Welt gesetzt hat.
Die Bibel nennt diese Trennung
von Gott „Sünde“ - nicht als
Vorwurf, sondern als ehrliche
Beschreibung.**

**„Alle haben gesündigt und die
Gemeinschaft mit Gott verloren,
für die Gott den Menschen
ursprünglich geschaffen hatte.“**

(Römer 3,23)

**„Wie eine Mauer steht eure
Schuld zwischen Euch und eurem
Gott.“**

(Jesaja 59,2a)

**Wir realisieren: So, wie es ist,
soll es nicht bleiben. Und allein
schaffen wir den Neuanfang nicht.**

NEU ^{PERSÖNLICHER} START



Deshalb kommt Gott selbst. In Jesus. Er trägt unsere Schuld, unseren Zerbruch und unsere steinernen Herzen - bis ans Kreuz. Dort sterben sie mit ihm. Doch Jesus besiegt den Tod. Durch seine Auferstehung bereitet er den Weg für unsere Gemeinschaft mit Gott.

„Gott hat die Menschen so geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.“

(Johannes 3,16)

„Christus hat gelitten, als er ein für alle Mal für unsere Sünden starb. Er hat nie gesündigt, aber er starb für die Sünder, um uns zu Gott zurückzubringen.“

(1. Petrus 3,18)

Jesus macht nicht alles neu, indem er alles löscht. Sondern indem er deinem Herzen neues Leben schenkt. Er repariert nicht nur Oberflächen. Sondern heilt die tiefsten Wunden in Herz und Seele.



Gott zwingt sich dir nicht auf. Aber er lädt dich ein. Du kannst Jesus dein Herz anvertrauen - mit allem, was dazugehört: Zweifel, Fragen, Hoffnung.

„Merkst du es denn nicht? Noch stehe ich vor deiner (Herzens-) Tür und klopfе an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.“

(Offenbarung 3,20)

„Allen, die ihn (Jesus) aufnahmen und ihm glauben schenkten, verlieh er (Gott) das Recht, Kinder Gottes zu werden.“

(Johannes 1,12)

Neustart beginnt nicht mit Perfektion, sondern mit Vertrauen. Wenn du willst, darf Jesus in deinem Leben anfangen, alles neu zu machen.

„Wenn jemand zu Christus gehört, ist etwas Neues entstanden.“

(2. Korinther 5,17)

SO KANNST DU BETEN:

„Jesus, danke, dass Du mich liebst und das Beste für mein Leben willst. Mir ist klar geworden, dass ich bisher ohne dich gelebt habe. Ich bekenne dir, dass meine Entscheidungen, mein Denken und Handeln nicht dem guten Plan Gottes für mein Leben entsprechen. Ich habe gesündigt. Das tut mir aufrichtig leid.

Danke, dass du meinen Alleingang und alle meine Sünden vergeben hast, indem du dein Leben für mich gegeben hast. Ich glaube und bekenne laut, dass Du auch für mich gestorben bist und den Tod besiegt hast.

Ich entscheide mich dir zu vertrauen und lade dich ein: Komm in mein Leben, in mein Denken, in mein Tun. Lass mich deine Liebe erfahren und deine guten Absichten für mein Leben erkennen.

Amen.“

Du hast dieses Gebet gebetet und fragst Dich wie es weiter geht? Du hast noch Fragen und möchtest gerne mit jemanden über diese vier Punkte sprechen? Melde dich gerne bei uns.

Wir freuen uns mit Dir ins Gespräch zu kommen.

esther.herberth@neustart-breitscheid.de
02777 - 8200-0



03. MAI 2026

TAG DER BEGEGNUNGEN

Am 03. Mai 2026 öffnen wir ab 13:00 Uhr zu unserem jährlichen „Tag der Begegnungen“ die Pforten. Dich erwarten leckere Würstchen vom Grill, „Patrick“-Pommes sowie Kaffee und Kuchen. Außerdem bieten wir dir Führungen über das Gelände und durch die Hallen an, stellen unsere neusten Produkte der NSB Holz vor, ermöglichen Spiel und Spaß für Groß und Klein (z.B. Fußballgolf, Volleyball, Spielplatz, etc.) und freuen uns auf viele Begegnungen von Herz zu Herz.
(Veranstaltungsende: 18:00 Uhr)

06. Sept. 2026

TAG DER OFFENEN TÜR

Am 06. September 2026 laden wir zum „Tag der offenen Tür“ ein. Auch hier erwarten dich ab 13:00 Uhr leckere Würstchen vom Grill, „Patrick“-Pommes sowie Kaffee und Kuchen. Außerdem bieten wir dir Führungen über das Gelände und durch die Hallen an, stellen unsere neusten Produkte der NSB Holz vor, ermöglichen Spiel und Spaß für Groß und Klein (z.B. Fußballgolf, Volleyball, Spielplatz, etc.) und freuen uns auf viele Begegnungen von Herz zu Herz.

Das besondere Highlight an diesem Tag: Du darfst dir einen ersten Eindruck von der neuen Ausbildungshalle machen! Komm gerne vorbei und lass dir die aktuellen Bau-Entwicklungen zeigen. Und: die Pfadfinder sind auch wieder dabei und geben Einblicke in ihre Abenteuer.
(Veranstaltungsende: 18:00 Uhr)

HOF BEGEGNUNGEN GUT



TERMINE

PFADFINDER

- 13.-17.05.2026** Pfadfinderstammeslager 2026
- 15.-17.05.2026** Pfadfinderwölflingslager 2026
- 25.06.2026** Pfadfindersommerfest
- 18.-20.09.2026** Pfadfinderregionstreffen in Breitscheid

GEFÄNGNISEINSÄTZE

(neben den regelmäßigen Kontaktgruppenangeboten in den Langzeitgefängnissen Diez und Butzbach, sowie dem Jugendgefängnis Rockenberg):

- 14.02.26** Gottesdienst JVA Wuppertal - Ronsdorf (Mädchen zw. 14 -18 Jahren)
- 01.03.26** Gottesdienst JVA Wuppertal - Vohwinkel (Männer)
- 28.06.26** Gottesdienst JVA Siegburg
- 19.07.26** Gottesdienst JVA Wuppertal - Ronsdorf (Jungs zw. 14 - 18 Jahren)
- 11.09. - 19.09.26** Missionsreise nach Rumänien mit Gefängniseinsätzen
- 22.11.26** Gottesdienst JVA Hagen

WERDE TEIL VON NEUSTART

WIR SUCHEN MITARBEITER, EHRENAMTLICHE UND MITBEWOHNER

* In der NSB Holz gibt es eine offene Stelle für **einen Zimmermann Gesellen**.
Bewerbungen bitte an: info@nsb-holz.de

* In unserer Wohngemeinschaft sind noch **freie Zimmer**.
Wenn du Interesse hast als **Lebensschüler** einzuziehen oder als ehrenamtlicher Mitarbeiter das Leben in der WG zu begleiten, dann melde dich sehr gerne.

Wenn du Jugendliche oder junge erwachsene Männer kennst, die einen Neustart brauchen und für die ein begleitetes Wohnen in einem **Zuhause auf Zeit** ein guter Schritt sein könnte, dann kannst Du dich natürlich ebenfalls melden: info@neustart-breitscheid.de

* Für die Entwicklungen im Verein (Hofgut Begegnungen, Jugendangebote, Fussballgolf, Wohngemeinschaft, Gefängniseinsätze, etc.) suchen wir Menschen, die sich **ehrenamtlich engagieren** möchten. Wenn dein Herz von Jesus und von der Arbeit von NEUSTART begeistert ist, dann melde dich gerne bei uns.

Außerdem kannst Du uns **mit deinem Gebet und einem ermutigenden Feedback unterstützen**. Praktische Gebetsanliegen erfährst Du in den Artikeln unseres Magazins oder über Emails. Wenn Du Interesse daran hast in den Emailverteiler aufgenommen zu werden, schreib einfach an: newsletter@neustart-breitscheid.de

Es besteht auch die Möglichkeit unsere Arbeit mit **deiner Spende zu unterstützen**.

VR Bank Lahn-Dill
IBAN: DE29 5176 2434 0026 9610 17
BIC: GENODE51BIK

Sparkasse Dillenburg
IBAN: DE93 5165 0045 0000 1478 84
BIC: HELADEF1DIL

**VI ELEN DANK FÜR
DEINE UNTERSTÜTZUNG!**

